

# Leben im Alter

# 1.

Heute sprechen wir nicht mehr vom „Alter“, sondern von einer Vielfalt betagter Menschen mit verschiedenen Lebensentwürfen. Sie leben, mit Einschränkungen zwar, in den späteren Jahren so, wie sie immer gelebt haben.

In der dritten Lebensphase sind die meisten aktiv, leben in relativer Gesundheit und dank AHV/BVG in finanzieller Sicherheit. Die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegsgeneration bringen neues Selbstbewusstsein und andere Erfahrungen mit sich. Sie sehen im Ruhestand eine Chance und suchen neue Herausforderungen oder Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft. Sie haben ihre eigenbestimmten Netzwerke. Familienbindungen sind nicht dominant.

Eine ältere Gesellschaft ist nicht automatisch eine kränkelnde Gesellschaft. 70% der Alten „altern erfolgreich“, d.h. bei relativ guter Gesundheit. Ihr Leben bleibt planbar und abwechslungsreich. Da die meisten älteren Personen trotz Einschränkungen im Hören, Sehen, Gehen und der geistigen Beweglichkeit lange zu Hause wohnen, wird die Nachbarschaftshilfe immer wichtiger. Diese könnte semiprofessionell organisiert und für jüngere Senioren eine neue Aufgabe mit Entgelt werden.

Neue Wohnungen müssen grundsätzlich hindernisfrei gebaut und gut an den öffentlichen Verkehr angeschlossen werden. Dies dient Behinderten, Familien und älteren Menschen.

## Die Christlichsozialen

Private Unternehmen bieten Hauspflegedienste an. Oft werden die Pflegenden im Dreimonatsrhythmus aus Osteuropa eingeflogen. Diese sind rechtlos, können sich mit den Patienten kaum verständigen und bringen keine Kontinuität. Das darf nicht sein.

Erst bei sehr hohem Pflegebedarf ziehen Menschen ins Pflegeheim.

Es fehlen genügend ambulante oder stationäre Versorgungsstrukturen für alte Menschen mit chronischen Störungen wie Sucht, Demenz, Persönlichkeits- und psychischen Störungen.

Leider steuern wir auch auf einen grossen Fachkräftemangel in der Alterspflege hin.

Die CSP will daher

1. Das Gleichstellungsgesetz für Behinderte muss konsequenter umgesetzt werden, vor allem im Wohnungsbau, im öffentlichen Raum und öffentlichen Verkehr.
2. Hindernisfrei gebaute Wohnungen sollen mit einem Label ausgezeichnet werden.
3. Gesetzliche Sicherheitsbestimmungen sollten die Lebensqualität möglichst wenig einschränken.
4. Ambulante Dienste sollen das Wohnen zu Hause möglichst lange ermöglichen.
5. Zusätzlich sollen semiprofessionelle Nachbarschaftshilfen aufgebaut werden.
6. Es darf kein illegaler Arbeitsmarkt für die Hauspflege entstehen. Der Gesetzgeber muss die nötigen Regelungen treffen und durchsetzen.
7. Die familiären Pflegedienstleistungen müssen der gesetzlichen Ausgleichspflicht unterliegen. (AHV-Gutschrift)
8. Um die Spitze für wachsende Nachfrage an Pflegeplätzen bis 2050 zu brechen, sollen flexible Angebote im stationären Bereich geschaffen werden.
9. Betriebsbewilligungen für Alters- und Pflegeheime werden nur an Institutionen gegeben, die selber Fachpersonal ausbilden oder sich finanziell an den Ausbildungskosten beteiligen.
10. die öffentliche Hand muss vermehrt alternative Versorgungsangebote für Menschen mit verschiedenen Auffälligkeiten (Demenz, psychische Probleme, Schizophrenie, Sucht, Verhaltensstörungen) aufbauen oder unterstützen.